



Nr. 13-14

München, 5. April 2018

Unsere Themen

Frühling auf dem Acker

Bauern beginnen mit der Feldarbeit

2

Ein Ohr für Bauernfamilien

Das MontagsTelefon wird fünf Jahre alt

4

Unsere Gesundheit ist das höchste Gut

Landfrauen organisieren weitere Veranstaltungen zum Tabuthema Harninkontinenz

3

Grillen dahoam – Qualität aus Bayern

In Niederbayern wird die Grillsaison eröffnet

5

Frühling auf dem Acker

Bauern beginnen mit der Feldarbeit

München (bbv) – Wenn Bäume und Sträucher aus ihrem Winterschlaf erwachen und erste Knospen sprießen, dann ist der Frühling da. Ein Berufszweig steht zu dieser Zeit besonders in den Startlöchern: die Landwirtschaft. Für die Bäuerinnen und Bauern beginnt die Feldarbeit.

Getreide, Kartoffeln, Rüben und Mais kommen in den Boden und werden in den nächsten Wochen ausgesät. „Besonders bei den Rüben kommt es auf jeden Tag an. Je früher die Rübenpillen im Boden sind, desto besser können die Pflanzen die gesamte Vegetationsperiode nutzen. Jedoch besteht immer die Gefahr, zu früh loszulegen, denn Frost vertragen die Keimlinge nicht“, erklärt Johann Graf, BBV-Referent für Zuckerrübenanbau in Bayern. Das Gleiche gilt für den Mais, der auch jetzt im Frühjahr ausgesät wird. Viele Bauern kalkan den Boden, um ihn für die Aussaat vorzubereiten. Kalk ist gut für die Bodenstruktur und hilft gegen Versauerung. Dadurch können vorhandene Nährstoffe besser aufgenommen werden.

Vereinzelt kommen schon die ersten Frühkartoffeln in die Erde, von Mitte April bis Mitte Mai dann die mittelfrühen und späten Sorten. Auch wenn es zunächst verwirrend klingt – Kartoffeln werden gepflanzt. Dazu werden Saatkartoffeln in Furchen

gelegt. Saatkartoffeln sind etwa 3 bis 5 cm große Kartoffeln, aus deren Keimen die Kartoffelpflanze wächst. Die Bodentemperatur bei der Aussaat sollte idealerweise 8 °C betragen, der Boden sollte frostfrei sein. Nach der Aussaat werden die Kartoffeln angehäufelt. Das schützt nicht nur vor Frost, sondern auch vor Lichteinstrahlung und der Bildung grüner Stellen.

Vielerorts wachsen seit Oktober Winterkulturen wie Raps, Gerste und Weizen auf den Feldern heran. Die Winterformen der Getreidearten haben durch die lange Vegetationsperiode einen höheren Ertrag und überstehen die oft vorherrschende Frühjahrstrockenheit leichter als die Sommerfrüchte. „Die Pflanzen sind gut aus dem Winter gekommen, die kühle Witterung der vergangenen Wochen hat den Vegetationsbeginn aber etwas verzögert. Der erwartete Temperaturanstieg wird die Entwicklung der Pflanzen zügig in Gang bringen“, sagt Anton Huber, Getreidereferent beim Bayerischen Bauernverband.

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik bewirtschafteten laut Agrarstrukturerhebung 2016 Bayerns landwirtschaftliche Betriebe 3.125.366 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Davon entfielen knapp zwei Drittel auf Ackerland.

Mit rund 1,12 Millionen Hektar ist über die Hälfte der Ackerlandfläche mit Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix) bestellt. Von der Anbaufläche für Getreide sind die wichtigsten Fruchtarten Weizen mit 534.644 Hektar und Gerste mit 328.257 Hektar. Dabei werden 98,1 Prozent des Weizens als Winterkultur angebaut, bei der Gerste sind es 72,5 Prozent.

Unsere Gesundheit ist das höchste Gut

Landfrauen organisieren weitere Veranstaltungen zum Tabuthema Harninkontinenz

München (bbv) – Mit dem Thema „Blasenschwäche – Endlich wieder herzlich lachen!“ – fiel vor etwa einem Jahr der landesweite Startschuss für die sechste Gesundheitsoffensive der Landfrauen im Bayerischen Bauernverband. Die hohe Zahl von bisher fast 2.000 Teilnehmern an den bayernweiten Veranstaltungen zeigt die große Relevanz des Themas. Weitere Veranstaltungen sind deshalb in Planung.

„Die Gesundheit ist unser höchstes Gut. Mit unseren landesweiten Gesundheitsoffensiven leisten wir schon seit 15 Jahren einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsaufklärung und -vorsorge gerade im ländlichen Raum. Wir nehmen dabei auch Krankheiten in den Blick, über die nur ungern gesprochen wird“, erklärt Landesbäuerin Anneliese Göller anlässlich des Weltgesundheitstages am 7. April. Der Erfolg gibt den Landfrauen Recht: Bei den bisherigen Gesundheitsoffensiven informierten sich weit über 50.000 Frauen und Männer zu den Themen Brustkrebs, Osteoporose, Burn-out, Gesunder Darm und Herz-Kreislaufkrankungen.

Die aktuelle Gesundheitsoffensive der Landfrauen im Bayerischen Bauernverband greift das Tabuthema Harninkontinenz auf. Gerade schwere körperliche Arbeit und mehrere Schwangerschaften erhöhen das Risiko für Blasenschwäche. Allein in Deutschland sind circa ein Viertel der Frauen von Harninkontinenz betroffen, wodurch das Alltagsleben stark beeinträchtigt werden kann. Dennoch scheuen sich viele Frauen, über das Thema zu sprechen und sich ärztlichen Rat zu holen. Aber darüber reden lohnt sich, das wissen die bisher knapp 2.000 Teilnehmer der aktuellen Gesundheitsoffensive der Landfrauen, denn Inkontinenz ist sehr häufig heilbar.

Für die Gesundheitsoffensive „Blasenschwäche – Endlich wieder herzlich lachen!“ konnten die Landfrauen im Bayerischen Bauernverband zwei Kooperationspartner gewinnen: die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e. V. und die Arbeitsgemeinschaft Gynäkologie, Geburtshilfe, Urologie, Proktologie im Deutschen Verband für Physiotherapie e. V. „Im Laufe dieses Jahres bringen wir gemeinsam mit unseren beiden Kooperationspartnern weitere Veranstaltungen auf den Weg, denn uneingeschränkt herzlich lachen wollen wir doch alle,“ sagt Göller weiter.

Alle Veranstaltungstermine werden unter www.bildung-beratung-bayern.de veröffentlicht.

Ein Ohr für Bauernfamilien

Das MontagsTelefon wird fünf Jahre alt

München (bbv) – Das MontagsTelefon der BBV-Stiftung Land und Leben feiert in diesem Jahr sein fünfjähriges Bestehen. Das Sorgentelefon für Bauernfamilien hat sich in Bayern inzwischen fest etabliert. Jeden Montag nehmen die ehrenamtlichen Helferinnen sieben bis acht Anrufe entgegen.

Im Jahr 2017 klingelte das MontagsTelefon insgesamt 349 Mal. Rund 77 Prozent der Anrufer im Jahr 2017 waren Frauen. Wie in den Vorjahren wurden vor allem Beziehungsthemen angesprochen. „Das Thema Einsamkeit wird oft unterschätzt“, sagt Katharina Stanglmair, fachliche Leiterin des MontagsTelefons. „Dabei kann das Gefühl der Einsamkeit auch innerhalb der Partnerschaft oder einer Familie präsent werden. Es sind nicht immer Lebenskrisen, sondern oft die Sehnsucht nach jemandem, der zuhört“, sagt sie.

Viele Anrufer rufen mehrfach an. Der Anteil der Wiederanrufer sei bei Sorgentelefonen erfahrungsgemäß sehr hoch. Lebensübergänge, Abschied vom bisherigen Lebensabschnitt zu nehmen, sich mit neuen Situationen zu arrangieren und sich mit Verlusten und Veränderungen zu versöhnen – das fordere die Menschen heraus. Manche Anrufer blieben in solchen Phasen stecken. „Zum Selbstverständnis des MontagsTelefons gehört, den anderen einfach anzunehmen und ihm zu helfen – nicht nur lösungsorientiert im Sinne einer Problembeseitigung, sondern auch im Sinne einer Problembegleitung“, so Stanglmair.

Das Angebot kommt an. „Offensichtlich ist, dass Anrufer in den Telefongesprächen etwas erleben, das ihnen gut tut. Viele bedanken sich ausdrücklich dafür, dass sie anrufen dürfen.“

Das MontagsTelefon wurde im April 2013 als Projekt der BBV-Stiftung Land und Leben gestartet. Das Sorgentelefon orientiert sich an den „Leitlinien für den Dienst der Telefonseelsorge in Deutschland“. Katharina Stanglmair dankt besonders den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die jeden Montag ein Ohr für die Sorgen und Nöte der Anruferinnen und Anrufer haben sowie Landesbäuerin Anneliese Göller, die mit großem Engagement immer wieder um Spenden für das MontagsTelefon wirbt.

MontagsTelefon – Sorgentelefon für Bauernfamilien :

Immer montags, nicht an Feiertagen, ist unter der Telefonnummer **0800 – 131 131 0** von 9.00 bis 13.00 Uhr und von 16.00 bis 20.00 Uhr die Möglichkeit gegeben, mit jemanden über die eigenen Sorgen und Gedanken ins Gespräch zu kommen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht, Anrufer und Anruferinnen telefonieren kostenlos aus dem deutschen Festnetz und können anonym bleiben. Persönliche Daten werden nicht erfasst.

Grillen dahoam – Qualität aus Bayern

In Niederbayern wird die Grillsaison eröffnet

München (bbv) – Sobald die ersten Sonnenstrahlen das Thermometer in die Höhe treiben, geht es wieder los, wie in Bad Füssing am 20. April: Denn hier liegt Grillduft in der Luft! Alle zieht es ins Freie, es gibt nichts Schöneres im Frühling, als mit Familie und Freunden zu grillen und die Freizeit zu genießen.

Aus diesem Grund eröffnen die Schirmherrin, die Bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, der niederbayerische BBV-Bezirkspräsident Gerhard Stadler und Bezirksbäuerin Irene Waas am Freitag, 20. April die Grillsaison 2018 – traditionell in Bad Füssing. Veranstalter des Grillevents sind das Bayerische Landwirtschaftsministerium und der Bayerische Bauernverband, Bezirksverband Niederbayern.

Ab 15.00 Uhr wartet auf die zahlreichen Besucher im Freizeitpark Bad Füssing ein buntes Programm rund um den bayerischen Grillgenuss. Unter dem Motto „Grillen dahoam – Qualität aus Bayern“ präsentieren die Ehrengäste verschiedene Grillspezialitäten. Die gegrillten Schmankerl gibt es natürlich zum Probieren. Rezeptvorlagen laden zum Nachahmen daheim ein. Dazu werden umfangreiche Informationen serviert, wofür sich die einzelnen Fleischteilstücke eignen und woran man Grillfleisch von guter Qualität erkennt.

Moderator Tilmann Schöberl vom Bayerischen Rundfunk begrüßt am Nachmittag prominente Gäste, die ihre Tipps und Tricks rund ums Grillen verraten. Bei zahlreichen Aktionen können Verbraucher erleben und schmecken, wie viel Qualität und Geschmack in den Produkten von den Bauern aus der Region stecken. Profi-Grillmeister Christian Fischer weicht die Zuschauer in seine Geheimnisse des kreativen Grillens ein und auch der Ring junger Landfrauen aus Rothalmünster präsentiert seine Grillspezialitäten. Die Passauer Kreisbäuerin Renate Stöckl und Bezirksbäuerin Irene Waas zeigen, dass die bayerischen Qualitätsprodukte zu Recht im Trend liegen. Durch kurze Wege zwischen Erzeuger und Verbraucher kommen die regionalen Lebensmittel besonders frisch auf den Tisch.

Darüber hinaus bieten die Veranstalter viele Informationen rund um die heimische Landwirtschaft und ihre Erzeugnisse. Die Verbraucher erfahren Wissenswertes zur Qualitätssicherung in der Lebensmittelkette, insbesondere zum Programm mit regionalem Herkunftsnachweis „Geprüfte Qualität – Bayern“.